

Gumpersdorfer Ortsumgehung: Realistische Planung statt Wunschdenken. Fragen der Bevölkerung und Antworten des Fördervereins

- Frage Grüß Gott, Frau Dedié. Sie sind die Vorsitzende des *Fördervereins Umgehungsstraße Gumpersdorf e.V.*, der mehr als 200 zahlende Mitglieder hat und sich seit 2006 engagiert und erfolgreich für eine schnell realisierbare der Ortsumgehung von Gumpersdorf einsetzt. Wie sieht es denn mit dem Projekt aus?
- Kuni Dedié Der Stand der Planung ist sehr gut: Der Korridor, die sog. *Taltrasse*, wurde im Rahmen einer Umweltverträglichkeitsstudie festgelegt und im Januar 2009 vom Staatlichen Bauamt öffentlich bekannt gegeben. Der Abschluß des Vorentwurfs ist im Bauamt für Anfang 2012 geplant, und einige Monate später der Beginn des Planfeststellungsverfahrens.
- Frage Erleben wir die Freigabe der Umgehung noch?
- KD Ich glaube schon, denn der Baubeginn könnte 2016 sein.
- Frage In den letzten Wochen haben sich Gegner der Umgehung zu Wort gemeldet, und es hat eine Unterschriftenaktion gegeben. Was sagt der Förderverein dazu?
- KD Wir kennen diese Bestrebungen im Prinzip seit längerem, und hatten natürlich auch mit einigen Leuten mehrfach Kontakte dazu. Es war aber lange nicht herauszubekommen, was sie wollen. Aufgrund der letzten Presseberichte sehen wir zwei Tendenzen:
1. Den Verkehr durch eine Bundesstraßenmaut oder LKW-Sperrungen rasch aus dem Ort drängen, und
2. eine Umgehung weiter weg vom Ort.
- Frage Und wie bewertet der Förderverein diese Ziele?
- KD Zunächst einmal sind wir uns mit diesen Leuten einig, daß der Verkehr so schnell wie möglich aus dem Ort muß, insbesondere der LKW-Verkehr. Sehr unterschiedliche Meinungen haben beide Seiten aber zu den möglichen Lösungen dafür, und zur Bewertung der Probleme für die Anwohner der B20 heute bzw. der von der Umgehung Betroffenen in Zukunft.
- Frage Können Sie das bitte erläutern?
- KD Der Förderverein hat sich von Beginn an für eine rasch realisierbare Umgehung eingesetzt, und sieht aufgrund der Rechtslage, der bereits mehrfach abgewiesenen Anträge und vor allem der Sachlage für die Transportunternehmen überhaupt keine Chance, den LKW-Verkehr durch Sperrungen oder eine Bundesstraßenmaut nennenswert von der B20 zu verdrängen. Das sind nur Wunschvorstellungen, die immer wieder verantwortungslos und ohne sachliche Begründung von Politikern wie Pronold, Reiser, Hofreiter und zuletzt Rettenbeck rattenfängerhaft in die Welt gesetzt werden (Fakten zur B20-Mautflucht siehe **Kasten** unten). Der mögliche Anteil der mautflüchtigen LKWs wurde übrigens auch im Rahmen der Verkehrszählung des Bundes 2010 zu nur 5 – 10 % abgeschätzt und entspricht damit etwa der jährliche Steigerungsrate des LKW-Verkehrs.
- Frage Und könnten Sie sich nicht eine Umgehung weiter weg vom Ort vorstellen?
- KD Selbstverständlich wäre es für Gumpersdorf besser, wenn die Umgehung weiter weg vom Ort wäre. Aber nur dann, wenn sie nicht später als jetzt geplant kommt. Sie würde dann aber um einiges teurer und verläuft vor allem ein Stück weit durch Oberbayern. Das würde bedeuten, daß die Planung von vorn beginnen muß, daß das Projekt sehr wahrscheinlich nicht mehr unbürokratisch als *unvorhersehbare Maßnahme*, sondern auf dem großen Dienstweg mit Bundeswegeplan und allem Pipapo abgewickelt werden muß. Und was das für die Realisierung bedeutet, kann man z.B. an Brombach und Reischach gut verfolgen: Eine um Jahrzehnte spätere Realisierung!
Die Marktler sind übrigens schon jetzt unruhig geworden, obwohl die Trasse ihr Gemeindegebiet nur streift.

- Frage Ich habe verstanden, daß es eine schnelle Entlastung von Gumpersdorf ausschließlich mit der jetzt geplanten Trasse gibt. Wie bewerten Sie aber die Klagen der Gegner?
- KD Fakt ist, daß derzeit ca. 80 Anwesen im Ort direkt oder in unmittelbarer Nähe der B20 liegen und extrem leiden. Fakt ist auch, daß der Ort durch die B20 früher oder später zugrunde gerichtet wird. Wer will denn schon unmittelbar an der B20 wohnen oder gar neu bauen? Warum sind denn die Grundstücke auf dem Dambacher Feld so schwer zu verkaufen?
- Frage Und wer ist von der Umgehung betroffen, wenn sie dann fertig ist?
- KD Von der aktuell geplanten Trasse der Umgehung sind nur etwa sechs Anwesen betroffen, die näher an der Trasse sein werden als heute an der B20, davon zwei sehr stark. Der Rest des Ortes liegt dann mehrere hundert Meter entfernt und wird außerdem durch Lärmschutzeinrichtungen abgeschirmt. Wir verstehen natürlich, daß die von der Umgehung betroffenen Menschen nicht begeistert sind, aber man muß das im Verhältnis zu den Anwesen an der B20 sehen, und beim jammern ‚die Kirche im Dorf lassen‘.
- Frage Und was ist mit dem Gumpersdorfer Sportplatz?
- KD ... der ist dann immer noch ca. 100 m von der Trasse entfernt, aber nicht mehr so idyllisch wie heute. Aber auch das muß man im Verhältnis zum großen Nutzen der Umgehung für den Ort selbst und die heutigen B20- Anlieger sehen. Es ist übrigens häufig zu beobachten, daß Sportplätze an verkehrsreichen Straßen oder auch Autobahnen liegen, natürlich mit Lärmschutzwand dazwischen, oder sogar bewußt dort geplant werden. Sooo schlimm kann das also nicht sein.
- Frage Die Gegner erwarten eine unzureichende Lärmentlastung für den Ort. Was sagen Sie dazu?
- KD Der Förderverein ist aufgrund von Beobachtungen in Zeilarn, in Malching und anderswo der Überzeugung, daß die geplante Umgehung nicht nur die Anwohner der B 20 massiv entlastet, sondern auch aufgrund der geplanten Lärmschutzvorkehrungen den Ort sehr viel weniger belastet, als es die Gegner darstellen. Schließlich ist die Umgehung ca. 300 m vom Großteil der Bebauung entfernt. Und falls jemand im Baugebiet Dambacher Feld mal seinen Gästen sagt: ‚Seid mal still, der Wind ist heuet Günstig, da könnt ihr den Verkehr auf der Umgehung hören‘, dann kann er froh sein, daß nicht die Bergtrasse gewählt wurde.
- Frage Es wird auch immer wieder befürchtet, daß die Umgehung zusätzlichen Verkehr auf die B20 zieht. Was sagen Sie dazu?
- KD Der LKW-Verkehr durch Gumpersdorf hat von 2000 bis 2010 um 114 % auf 1440 LKW zugenommen, und heuer werden es sicher schon wieder 10 % mehr sein, so wie jedes Jahr! Für eine zusätzliche Steigerung nach Freigabe der Umgehung gibt es kein rationales Argument, weil der Verkehr schon jetzt geradeaus und kaum behindert auf der B20 durch den Ort rollt, mal abgesehen von der Geschwindigkeitsbeschränkung.
- Frage Man hörte zur Umgehung bisher sehr wenig vom Bürgermeister und aus dem Gemeinderat ...
- KD Der Gemeinderat hat 2006 einstimmig die Ortsumgehung beantragt.
- Frage ... und danach? Von anderen Gemeinden wie Mitterskirchen, Dirnaich, Brombach usw. weiß man doch, daß Bürgermeister und Gemeinderat dort viele Jahre bis Jahrzehnte für ihre Umgehung gekämpft und Überzeugungsarbeit geleistet haben!
- KD Ja, so ist das wohl in anderen Gemeinden ...
- Frage Ich fasse mal zusammen: Es gibt nach Ihrer Überzeugung keine schnelle Lösung durch Bundesstraßenmaut oder LKW-Sperrung ...
- KD Richtig! Hier können wir von den Indianern lernen: *Wenn Du merkst, daß Du ein totes Pferd reitest, steige ab!*
- Frage ... also ist eine schnelle und nachhaltige Verkehrsentslastung von Gumpersdorf ausschließlich

durch die derzeit geplante und schon weit fortgeschrittene Alternative der Ortsumgehung möglich.

KD So ist es.

Frage Frau Dedié, ich danke Ihnen für das Gespräch.

Überlegungen zur Mautflucht

Für die Mautflucht von LKWs muß es eine Autobahnverbindung geben, von der man flüchten kann. Für eine Fluchtroute über die B20 bei Gumpersdorf findet man bei der Betrachtung der Landkarte oder mit einem Routenplaner nur zwei ziemlich weit entfernte Autobahnverbindungen, die in Frage kommen:

1. Die Verbindung aus Richtung Österreich/Slowenien/Balkan über die Tauernautobahn, und in Bayern dann irgendwie nach Norden (oder umgekehrt). Zum Beispiel:
Über die Autobahn: Salzburg – A 8 - München – A 9 – Regensburg,
Über die Bundesstraße: Salzburg – B 20 - Burghausen - Straubing – B 8/A 3 – Regensburg.
2. Die Verbindung aus Richtung Österreich/Slowakei/Ungarn über die Autobahn von Wien her, und in Bayern dann irgendwie nach Norden:
Autobahn: Ried (Innkreis) – A 3 - Passau - Straubing
Bundesstraße: Ried - Braunau/Simbach – B 12 – B 20 - Straubing.

Die A 94 kommt für eine Mautflucht über die B 20 nicht in Betracht, denn sie ist eine Ost-West-Verbindung, und die B 20 ist eine Nord-Süd-Verbindung.

Unabhängig davon, ob und wo eine B 20 Maut rechtlich möglich wäre (die B 20 müßte z. B. vierspurig sein, um bemauteet werden zu können!), betrachte ich im folgenden nur die geographischen und wirtschaftlichen Aspekte:

Punkt 2 erledigt sich durch die Sperrung der Strecke Ried – Braunau für LKWs, denn der nächste Fluchtpunkt ist dann Pocking, und von da aus ist eine Flucht über die B 388/Pfarrkirchen zur B 20 wesentlich günstiger als über B 12 und B 20 durch Gumpersdorf.

Zu Punkt 1 kann man folgendes sagen: Die Verbindung von Salzburg nach Regensburg über die A 8 und A 9 ist etwa 270 km lang, und die Verbindung über die B 20 und A 3 nur 200 km (siehe Karte). Wenn die fiktive B 20 – Maut so hoch wäre wie die Autobahnmaut, wären die Kosten für die LKWs auf der Autobahn und auf der B 20 pro km gleich groß. Die Kosten für B 20 – Route wären dann nur etwa 75 % der Kosten der B 8 – B 9 –Route. Diesen Kostenvorteil läßt sich mit Sicherheit kein Transportunternehmen entgehen. Der Zeitbedarf ist übrigens für beide Alternativen etwa gleich.

Fazit: Unabhängig davon, ob die B 20 bemauteet wird oder nicht, wird sie von den LKWs befahren werden.